



HILFE ZUR SELBSTHILFE

Die „Aktion Solidarität“ ist ein Verein zur Förderung internationaler Gesinnung und Völkerverständigung. Ziel ist: Hilfe zur Selbsthilfe.

Vor der Gründung der Aktion „Solidarität“ transportierten Privatpersonen Hilfsgüter hinter den „Eisernen Vorhang“, in das ehemalige Jugoslawien, von Slowenien im Norden bis Montenegro, Kosovo und Mazedonien im Süden.

1982 erfolgte der Zusammenschluss unter der Federführung von Bruder Albert Buck, SVD, vom Missionshaus St. Peter, dem damaligen Landrat Franz Weigl und Frau Geroldine Ondrusek.

In den Anfangsjahren engagierte sich der Verein vor allem in der Polenhilfe und in Ländern der so genannten Dritten Welt wie z.B. Afrika, Indien und Lateinamerika. Ab 1990 kamen Albanien, Sibirien und Georgien hinzu.

Heute konzentriert sich die „Aktion Solidarität“ vor allem auf Afrika: Kenia, Tansania und besonders Ruanda.

PROJEKT JUGENDZENTRUM IN RUANDA

Das Jugendzentrum „Centre de Jeunes-Gatenga“ wird von den Salesianern Don Bosco´s geleitet. Es liegt am Rande der Hauptstadt Kigali. Über 1200 Kindern und Jugendlichen (ehemalige Straßenkinder oder Waisen) wird neben Rechnen und Schreiben eine Ausbildung ermöglicht.

Ca. 150 Waisenkinder wohnen im Heim. Sie besuchen eine staatliche Schule und diese Kinder müssen mit Schulgeld, Uniformen und Schulsachen unterstützt werden. Durch den Anbau von Obst und Gemüse wird ein Teil der Lebensmittel in Eigenleistung mit Beteiligung der Schüler erwirtschaftet.

PROJEKT SCHULE IN MUHAZI RUANDA

Die Landbevölkerung in der Umgebung von Kigali ist sehr arm. Die Grundausbildung der Kinder ist sehr lückenhaft, da meist die Mittel für Schulgeld, Uniform und Schuhe fehlen. Die Folge mangelnder Unterstützung ist, dass die Jugendlichen keine Arbeit finden und ein Leben auf der Straße führen. Um diesen Kindern eine Chance zu geben, brachte Pater Danko die Schule zu den Kindern und baute ca. 30km von Kigali

ein Ausbildungszentrum. Hier erfolgt eine schulische Grundausbildung und eine fachliche Ausbildung in Landwirtschaft und Handwerk.

PROJEKT KRANKENHAUS IN GIKONKO

Ebenfalls in Ruanda, nur über eine Sandpiste zu erreichen, liegt das Krankenhaus Gikonko. 1991 gründete die deutsche Ärztin Dr. Uta Düll eine Krankenstation, die inzwischen zu einem Krankenhaus erweitert wurde. Sie ist Chirurgin, leitet das Krankenhaus und ist für alles zuständig: verletzte Finger, Tumorerkrankungen, Entbindungen, Aids-Behandlungen, etc., aber auch für Ernährungsprogramme für schwer unterernährte Kinder oder Erwachsene. Sie operiert Kinder mit sogenannten „Wasserköpfen“. Die notwendigen Shunts sind sehr teuer, aber lebenswichtig. Für diese und die sogenannten „Hasenscharten“-Operationen kommen die Patienten fast aus dem ganzen Land. Die Kranken erreichen oft erst nach stunden- und tagelangen Fußmärschen die Klinik oder müssen dorthin getragen werden. Eine Krankenversicherung besteht nicht. Die meisten Patienten könnten die Behandlung nicht bezahlen, wenn die „Aktion Solidarität“ nicht Unterstützung geben würde.





AKTION SOLIDARITÄT

PROJEKTE DES PATERS CHUMMAR IN KENIA

In Kenia setzt sich Pater Paul Chummar C. CMI ein, um Studenten als Multiplikatoren in Sachen HIV-AIDS-Prävention aufzuklären und auszubilden. Ebenso kümmert er sich um den Aufbau einer Bildungseinrichtung für Jugendliche und junge Landwirte in der Ngong-Region. Somit bekommen die Menschen eine Chance, der Not und Armut zu entkommen.

PROJEKT „THE NEST“ IN KENIA

Ebenfalls in Kenia, in Limuru, hat Frau Baumgartner ein Kinderheim „The Nest“ aufgebaut. Waisen und obdachlose Kinder, deren Mütter - oft aus nichtigen Gründen - in Haft sind, finden hier vorübergehend ein Zuhause. Neben dem Erfüllen ihrer Grundbedürfnisse und medizinischer Versorgung, wird durch liebevolle Zuwendung versucht, diesen Kindern über die Trennung von ihrer Mutter hinwegzuhelfen. Viele Kinder kommen zudem traumatisiert oder in einem lebensbedrohlichen Zustand in „The Nest“. Dort leben ca. 70 Säuglinge und Kinder (auch HIV-infizierte). Die größeren Kinder besuchen eine staatliche Schule. Alle Kinder helfen bei den täglich anfallenden Arbei-

ten und lernen auf diese Weise Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Im „HalfWayHouse“ finden Frauen nach ihrer Haftentlassung vorübergehend Aufnahme und können somit wieder in ein normales Leben zurückgeführt werden.

SO KÖNNEN SIE HELFEN

Damit die „Aktion Solidarität“ helfen kann, braucht sie Ihre Unterstützung.

Sie können helfen mit:

- Übernahme einer Patenschaft (mtl. Spende 25 €)
- Spenden für medizinisches Material (z.B. Shunts für Hydrocephalus - Kinder), das Ernährungsprogramm, Transportkosten
- Sachspenden: gut erhaltene funktionierende Maschinen, Geräte, Werkzeug für alle handwerklichen Berufe und Landwirtschaft, Nähmaschinen, Stoffe und Garne, auch gut erhaltene, saubere Kleidung, Wäsche, Schuhe und Bettwäsche
Bei Abgabe von Sachspenden bitten wir um eine Spende für die Transportkosten!
- Ihrer Mitgliedschaft bzw. Mithilfe



KONTAKTDATEN, BANKVERBINDUNG

- Anneliese Müller, Tel. 096 31/40 69
- Geroldine Ondrusek, Tel. 096 31/44 24
- Email: aktion-solidaritaet@web.de
- AKTION SOLIDARITÄT, Konto - Nr. 8828667
BLZ 753 500 00, Sparkasse Oberpfalz Nord
Spendenquittungen werden ausgestellt.